



Regine Schlaginhaufen: In einer Familie mit zehn Kindern fällt eine Menge Wäsche an. Bild: Stefan Anderegg

## Die Grossfamilie aus Kleinguschelmuth

Aktualisiert am 19.07.2013

**Die zehn Kinder haben ein gemeinsames Schicksal: Sie können nicht bei ihren Eltern aufwachsen. In der Grossfamilie Sunneblume finden sie ein Zuhause und sorgen für viel Action.**

In dieser Familie ist praktisch alles XXL. Am grossen Esstisch stehen über ein Dutzend Stühle. Das Schuhgestell im Eingangsbereich ist mehrere Etagen hoch und gut gefüllt. Der Küchenschrank ist voll geklebt mit Stundenplänen und Terminzetteln. Die zwei Waschmaschinen laufen fast rund um die Uhr. In einer Familie mit zehn Kindern fällt täglich viel Wäsche an.

Es ist keine «normale» Familie, die in dem alten Bauernhaus in Kleinguschelmuth lebt. Zwar sind die Kinder von Regine Schlaginhaufen längst ausgezogen. Trotzdem herrscht viel Betrieb im Haus und im grossen Garten. Regine Schlaginhaufen ist nämlich Mutter geblieben. Sie

ist Pflegemutter von Beruf, oder besser gesagt aus Berufung, in der Grossfamilie Sunneblueme. Für sie ist es die spannendste Arbeit, die es gibt. Ein anspruchsvoller und fordernder Beruf, der ihr noch nie verleidet sei.

## **Den Rucksack entlasten**

Der Kleinste in der Familie, ein zweijähriger Knabe, ist das mittlerweile 30. Pflegekind, das Regine Schlaginhaufen grosszieht. «Wir sind für die Kinder eine Ersatzfamilie, die bestehen bleibt, wenn sie erwachsen sind und eigene Kinder haben.» Die Kinder kommen aus Familien, in denen die Eltern aus verschiedenen Gründen nicht für sie sorgen können. Und zwar nicht nur vorübergehend. «Die Chance, dass sie in ihre Familie zurückkehren, ist klein», ergänzt Schlaginhaufen. Die Knaben und Mädchen kommen in der Regel bereits als Kleinkind hierhin und bleiben, bis sie ihr Leben selbstständig bewältigen können. Für die Pflegemutter ist es wichtig, den je fünf Mädchen und Knaben ein intaktes und konstantes Zuhause bieten zu können. So sind die Betreuungspersonen seit vielen Jahren dieselben.

Die Kinder hätten keine einfache Vergangenheit hinter sich. «Alle bringen einen schweren Rucksack mit. Wir versuchen, sie etwas von dieser Last zu befreien», erklärt Regine Schlaginhaufen. Sie vergleicht es auch mit der Sonnenblume, die der Grossfamilie den Namen gegeben hat und im Haus überall präsent ist. «Die einzelnen Kerne sind in der Mitte gut geborgen. Daraus entsteht etwas Positives.»

## **Kontakt bleibt bestehen**

Der Zusammenhalt unter den Kindern ist gross. Das gemeinsame Schicksal gibt ihnen gegenseitig Kraft. Der Kontakt unter ihnen bleibt meist bestehen, auch wenn sie einmal ausgezogen sind. Dieser Abschied fällt oft schwer. «Als uns letztes Jahr jemand verlassen hat, habe ich tagelang nur geweint», erzählt ein knapp 15-jähriges Mädchen, das seit ihrem ersten Lebensjahr hier wohnt. Einige Wochen dauert es auch, bis ein neues Familienmitglied seinen Platz in der Gemeinschaft gefunden hat.

Die Knaben wohnen im ersten Stock des Hauses, die Mädchen im zweiten. Jedes Kind hat in der Regel sein Zimmer, das es nach seinen

Wünschen gestalten kann. Vier Knaben wohnen in Zweierzimmern. Zusätzlich gibt es ein Zimmer, wo eine Betreuungsperson übernachten kann, wenn die Pflegemutter ausnahmsweise nicht da ist. Denn rund um die Uhr muss jemand im Haus sein, der die Verantwortung trägt.

## **Ein Paradies für Kinder**

Seit gut einem Dutzend Jahren lebt die Grossfamilie in einem um- und ausgebauten Bauernhaus in Kleinguschelmuth. «Das Haus ist ein Glücksfall für uns», sagt Schlaginhaufen. Die Kinder besuchen Regelschulen: den Kindergarten und die Primarschule in Cordast, die Orientierungsschule in Gurmels. Das jährliche Familienfest, das auch viele Ehemalige besuchen, ist zu einem kleinen Dorffest geworden.

Das grosse Haus ist ein Paradies für die Kinder. Hier können sie sich austoben, die Spielmöglichkeiten sind fast unbegrenzt: ein grosser Sandkasten, eine Rutschbahn und ein Trampolin sind für die kleineren Familienmitglieder, der Partykeller und die Werkstatt eher für die grösseren. Rund um das Haus wohnen verschiedene Tiere wie Schafe, Ziegen, Wollschweine, Enten, Katzen oder Hühner. Die älteren Kinder übernehmen die Verantwortung für jeweils eine bestimmte Tierart. Der Fernseher wird nur am Wochenende eingeschaltet, wenn überhaupt. «Es ist immer Action im Haus», sagt die Pflegemutter schmunzelnd.

## **Zusammen in die Ferien**

Fixpunkte im Jahr sind Geburtstage, Ostern oder Weihnachten. Die laufen wie in normalen Familien ab. Es gibt Geschenke, versteckte Osternestli und einen Weihnachtsbaum. Und alle Jahre verreist die Familie für zwei Wochen gemeinsam in die Ferien. In diesen Tagen wird gepackt, danach geht es auf einen Zeltplatz in die Toskana. Da kommt einiges an Gepäck zusammen. Aber eben: In dieser aussergewöhnlichen Familie ist alles XXL.

(Berliner Zeitung)

Erstellt: 19.07.2013, 06:51 Uhr